

FEMINA POLITICA

ZEITSCHRIFT FÜR FEMINISTISCHE POLITIKWISSENSCHAFT

01 | 2017 26. Jg.

Geschlechterverhältnisse als Machtverhältnisse 20 Jahre Femina Politica

GÜNTHER, HINTERHUBER HISTORISCHE FRAUENBEWEGUNGEN
IN RUSSLAND UND GROSSBRITANNIEN AHRENS, ABELS DIE
MUTTERSCHUTZRICHTLINIE IM BERMUDA-DREIECK DER EU BLOME,
FUCHS MACHT UND SUBSTANTIELLE REPRÄSENTATION VON FRAUEN
GRAF, SCHNEIDER, WILDE GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE UND
DIE MACHT DES AUTORITÄREN LEPPERHOFF, SCHEELE DAS
NORMALARBEITSVERHÄLTNIS ALS MACHT- UND HERRSCHAFTSVERHÄLTNIS
KUPFER ARBEIT UND LIEBE. SOZIALE ORGANISATION GESCHLECHTLICHER
MACHTHIERARCHIEN BARGETZ, LUDWIG AFFEKTIVE (VER-)FÜHRUNGEN,
MACHTTHEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN ZU HETERONORMATIVITÄT
FREUDENSCHUSS MACHTVOLL UND VERMACHTET. KÖRPERSUBJEKTE
UND TECHNIK



Verlag Barbara Budrich

**Geschlechterverhältnisse als
Machtverhältnisse
20 Jahre Femina Politica**

INHALT

EDITORIAL	7
GESCHLECHTERVERHÄLTNISSE ALS MACHTVERHÄLTNISSE	9
BRIGITTE BARGETZ. JULIA LEPPERHOFF. GUNDULA LUDWIG. ALEXANDRA SCHEELE. GABRIELE WILDE	
Geschlechterverhältnisse als Machtverhältnisse. Einleitung	9
JANA GÜNTHER. EVA MARIA HINTERHUBER	
Der Kampf um Macht: Historische Frauenbewegungen in Russland und Großbritannien im Vergleich	24
PETRA AHRENS. GABRIELE ABELS	
Die Macht zu gestalten – die Mutterschutzrichtlinie im legislativen Bermuda-Dreieck der Europäischen Union	39
AGNES BLOME. GESINE FUCHS	
Macht und substantielle Repräsentation von Frauen.....	55
PATRICIA GRAF. SILKE SCHNEIDER. GABRIELE WILDE	
Geschlechterverhältnisse und die Macht des Autoritären	70
JULIA LEPPERHOFF. ALEXANDRA SCHEELE	
Ein- und Ausschlüsse durch Arbeits- und Sozialpolitik: das Normalarbeitsverhältnis als vergeschlechtlichtes Macht- und Herrschaftsverhältnis	88
ANTONIA KUPFER	
Arbeit und Liebe. Wie die soziale Organisation der Geschlechterverhältnisse in beiden Bereichen zu Machtunterschieden zwischen Frauen und Männern führt	103
BRIGITTE BARGETZ. GUNDULA LUDWIG	
Affektive (Ver-)Führungen. Machttheoretische Überlegungen zu Heteronormativität	118
MAGDALENA FREUDENSCHUSS	
Machtvoll und vermachtet. Verhandlungen um KörperSubjekte und Technik	130

20 JAHRE – 20 FRAGEN – 20 FEMINIST*INNEN 145

SABINE BERGHAHN

Auf welche Weise zeigt sich die Ambivalenz der Erfolge feministischer Wissenschaft? Feministinnen im Mainstream – dialektisch überfordert?
Oder: Wenn vor allem das Persönliche zählt! 146

GÜLAY ÇAĞLAR

Was schafft Ihnen feministisches Unbehagen an aktuellen Verhältnissen? 149

NIKITA DHAWAN

Which issues and imperatives of feminist political sciences are still topical even after 20 years? 151

ANTKE ENGEL

Stellen Sie sich vor, Geschlechtergerechtigkeit wäre global erreicht?
Womit würden Sie sich am nächsten Tag beschäftigen? 153

REGINA FREY

Was waren/sind für Sie feministische Un/Wörter der letzten Jahre? 154

ANNETTE HENNINGER

Was ist Ihre gesellschaftliche und/oder wissenschaftliche Utopie?
Mögliche Zukünfte: Feministische Social Fiction 156

BARBARA HOLLAND-CUNZ

Interessieren sich junge Leute noch/wieder/immer noch für feministische Politikwissenschaft? Welche Themen sind es Ihrer Meinung?
1997 – 2001/02 – 2017 – 2031 – 2037 158

BRIGITTE KERCHNER

Braucht es noch eine Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft? 159

SABINE LANG

Welche Themen hat die Femina Politica bislang vernachlässigt? 161

ILSE LENZ

Wie sieht die politikwissenschaftliche Genderforschung die feministischen Analysen weltweit? 162

ISABELL LOREY

Was sollte dem Antifeminismus entgegen gesetzt werden? 165

ANDREA MAIHOFFER	
Welcher Roman/welches Essay beschreibt Ihres Erachtens eine für Sie gegenwärtig zentrale feministische Herausforderung?	166
JOYCE MARIE MUSHABEN	
Which text influenced you substantially as a feminist and/or feminist researcher?	169
CLAUDIA NEUSÜSS	
Lernen aus Erfolgen. Welche Bündnisstrategien für Feminist*innen sehe ich für die Zukunft?	172
HILDEGARD MARIA NICKEL	
Mit welchem feministischen Thema haben Sie sich vor 20 Jahren beschäftigt?	174
ANNELI RÜLING	
Mit welchem feministischen Thema haben Sie sich vor 10 Jahren beschäftigt?	175
BIRGIT SAUER	
Welche Person, welches Ereignis oder welche Verhältnisse haben Sie als Feministin oder feministische Wissenschaftlerin wesentlich beeinflusst?	177
GABRIELE SCHAMBACH	
Wie kann man Menschen für Feminismus begeistern?	179
MIEKE VERLOO	
To which subversive everyday practices does feminism inspire you? A personal note	180
ANGELIKA VON WAHL	
Wie fordert Intersexualität die Binarität der Geschlechter heraus? Oder: Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?	182
ANKÜNDIGUNGEN UND INFOS	184
Call for Papers. Heft 1/2018 der Femina Politica	184
Neuerscheinungen	188
AUTOR_INNEN DIESES HEFTES	194

EDITORIAL

„Gekommen um zu bleiben“¹

Liebe Leser_innen,

vor 20 Jahren lag bei einigen von Euch bzw. Ihnen die erste Ausgabe der *femina politica* im Briefkasten. Das Heft war rot mit einem lilafarbenen Kasten, der Titelschriftzug klein, und oben links war mit dem Frauenzeichen auf einem A, das zugleich einen Weg zu markieren schien, das Logo des Arbeitskreises Politik und Geschlecht zu sehen. Den Umschlag hatte Jutta Hagemann entworfen. Für die damalige Redaktionsgruppe – Gabriele Abels, Ute Behning, Elke Biester, Petra Haustein, Eva Maleck-Lewy, Ingrid Mieth, Virginia Penrose, Petra Schäfer und Gabriele Wilde – war die Freude groß, das Heft nun endlich in den Händen zu halten.

Eine Fachzeitschrift zu gründen mit dem Ziel, zur Akademisierung und Professionalisierung feministischer Politikwissenschaft im deutschsprachigen Raum beizutragen, braucht einigen Vorlauf und das Engagement vieler. Im Fall der *Femina Politica* war es eine Gruppe von Politikwissenschaftlerinnen in Berlin, die 1991 den Arbeitskreis Politik und Geschlecht in der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) und das Netzwerk politikwissenschaftlich und politisch arbeitender Frauen gegründet hatten. Die Berliner Regionalgruppe des Arbeitskreises Politik und Geschlecht gab seit 1992 einen Rundbrief heraus, der politisch arbeitende Frauen in und außerhalb der Wissenschaft informieren und einen Austausch ermöglichen sollte. Der Erfolg des zweimal jährlich erscheinenden Rundbriefs ermutigte engagierte Mitglieder des Arbeitskreises, den entscheidenden Schritt zu tun und 1997 eine für den deutschsprachigen Raum einzigartige Zeitschrift zu konzeptionalisieren und selbst zu verlegen: die *Femina Politica*. Schon die erste Ausgabe „Erfahrung(en) mit Methode(n)“ wurde für einige Zeit eine der zentralen Referenzquellen zur Frage, ob eine feministische Perspektive auf ein Problem auch eine besondere Forschungsmethode benötigt und wie Methoden sinnvoll für geschlechterpolitische Fragestellungen genutzt werden können. Die Redaktion, die für viele Jahre ihren Sitz am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin hatte und dort tatkräftig von der Gleichstellungsbeauftragten Barbara Strobel unterstützt wurde, vergrößerte sich nebst Ein- und Ausstiegen. Geblieben sind die Prinzipien der Redaktionsarbeit als Ehrenamt und der nicht-hierarchischen Zusammenarbeit ebenso wie der regelmäßige Wechsel von Verantwortlichkeiten – jede kann jede Rubrik betreuen und jede hat gleiches Mitspracherecht bei den monatlichen Redaktionssitzungen.

Der gleichstellungspolitische Anspruch, der sich auf eine inhaltliche Perspektivenerweiterung des Faches ebenso bezog wie auf die konkrete Förderung jüngerer Wissenschaftlerinnen, blieb der allgemeinen Öffentlichkeit nicht verborgen: Im Jahr 2000 wurde die Zeitschrift mit dem damals mit 20.000 DM dotierten Margherita-von-Brentano-Preis der Freien Universität Berlin ausgezeichnet. Mit diesem Preis

werden Projekte im Bereich von Frauen- und Geschlechterstudien sowie Gleichstellung gewürdigt und nachhaltig unterstützt. Dieser Erfolg, die zunehmende Aufmerksamkeit, die wachsende Leser_innenschaft und ihr Standing in Lehre und Forschung eröffneten der *Femina Politica* auch den Möglichkeitsraum für eine weitere Professionalisierung. Bereits ab dem Jahr 2000 nutzten die engagierten Mitglieder der Redaktion die neuen digitalen Möglichkeiten und entwickelten eine Expertinnen-Datenbank, die bis 2007 eine wichtige Vernetzungs- und Informationsfunktion für die deutschsprachige feministische Politik und Politikwissenschaft bildete. Als sozial- und politikwissenschaftliches Fachorgan erschien die *Femina Politica* zudem ab 2005 beim Verlag Barbara Budrich, was vor allem zeitliche Ressourcen für die Redaktionsarbeit freisetzte, da Satz und Vertrieb fortan nicht mehr in Eigenarbeit geleistet werden mussten. Zum zehnjährigen Jubiläum entwarf Magdalena Bader ein neues Layout: Die roten Hefte wurden weiß, der Schriftzug in Versalien gesetzt und bereits auf dem Titelblatt sind nun die Autor_innen und der Titel des Heftschwerpunkts zu lesen.

Das Äußere änderte sich – das (wissenschafts-)politische Ziel, „kritischem Denken Raum zu geben“ und „in den politikwissenschaftlichen und politischen Mainstream“² zu intervenieren nicht. Erstens war und ist die *Femina Politica* immer noch daran interessiert, die Debatten in politikwissenschaftlichen Diskursen theoretisch und empirisch abzustecken und zu erweitern. In 40 Heften haben wir die klassischen politikwissenschaftlichen Themenfelder um geschlechterpolitische und feministische Perspektiven erweitert und darüber hinaus Themen einen Raum gegeben, die zuvor im Fach eher randständig diskutiert wurden. Zweitens verloren die Redakteurinnen auch nicht den Blick auf die Praxis politischen Handelns. Diesem von Grund auf feministischen Denken innewohnenden Anspruch, Theorie und Praxis zu verbinden, will die Zeitschrift bis heute gerecht werden. Neben dem wissenschaftlich ausgerichteten thematischen Schwerpunkt sowie der thematisch offenen Rubrik Forum bietet die Rubrik Tagespolitik einen Raum für Hintergrundanalysen unterschiedlicher geschlechterpolitischer Akteur_innen. Dieser Blick über den Tellerrand wird auch mit der Rubrik Neues aus Lehre und Forschung fortgeführt, in welcher kritische hochschulpolitische Analysen in Bezug auf Lehr-, Forschungs- und Studienfinanzierung, Beschäftigungsverhältnisse und Vereinbarkeit, Mitbestimmung sowie Geschlechterforschung im Allgemeinen veröffentlicht werden.

Eine intensive Diskussion und Reflexion der Beiträge sowie der Ausrichtung der Hefte haben in der Redaktion der *Femina Politica* von Anfang an Tradition. Die unterschiedlichen Facetten, die alle Redakteurinnen in die Arbeit einbrachten und nach wie vor einbringen, bereicherten die Inhalte und Themen der Zeitschrift. Dieser Arbeitsweise folgend, richtete die Redaktion 2012 einen wissenschaftlichen Beirat ein, in dem nun 13 Wissenschaftlerinnen aus dem In- und Ausland der Redaktion mit Rat und Tat zur Seite stehen. Zugleich ist die *Femina Politica*, die dezidiert mit einem politischen und feministischen Programm angetreten ist, auch mit veränderten Herausforderungen im Wissenschaftsbetrieb konfrontiert: So reagierte sie auf neue

Anforderungen mit der Einführung eines qualitativ hochwertigen double blind peer-review-Verfahrens, welches erstmals 2015 mit dem Heft „Perspektiven queer-feministischer Theorie“ durchgeführt wurde.

Dieses Jubiläumsheft mit dem Titel „Geschlechterverhältnisse als Machtverhältnisse“ ist ein besonderes Heft geworden. Besonders deshalb, weil es vorwiegend aus wissenschaftlichen Beiträgen der Femina Politica-Redaktion besteht, die in einem kollaborativen Prozess des wechselseitigen sowie kollektiven Kommentierens der Texte entstanden sind. In insgesamt acht Beiträgen setzen wir uns aus verschiedenen theoretischen und empirischen Perspektiven mit der Entwicklung und dem Wandel geschlechtlicher und vergeschlechtlichter Macht- und Herrschaftsverhältnisse auseinander. Mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten liefern wir eine Analyse gegenwärtiger Geschlechter- und Machtverhältnisse und fragen, wie sich diese im Kontext aktueller Problemstellungen und gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen verändert haben. Dabei geht es uns jenseits der Vielfältigkeit von Machtverständnissen und theoretischen Zugängen um die Sache selbst, nämlich um ein feministisch-politisches Denken, das eine grundlegend kritische Perspektive auf die Artikulationen von Macht – sei es in Form von Unterdrückung, Ermächtigung oder diskursiver Praxis – einnimmt und in ihren Konsequenzen für demokratische Geschlechterverhältnisse hinterfragt. Damit knüpfen wir an viele frühere Schwerpunktheft der Femina Politica an, in denen Fragen der politischen Teilhabe von Frauen und den damit verbundenen Möglichkeiten geschlechterpolitischer Ermächtigung problematisiert wurden, in denen die verschiedenen politischen und zivilgesellschaftlichen Institutionen in Deutschland ebenso wie in Europa oder auch in anderen Regionen der Welt einer kritischen Analyse unterzogen wurden, in denen der Androzentrismus in der Politikwissenschaft entziffert und problematisiert/kritisiert wurde, Heteronormativität als gesellschaftliches Macht-Ordnungssystem diskutiert wurde oder auch die mit der Digitalisierung verbundenen Macht- und Kontrollmechanismen hinsichtlich ihrer Geschlechterdimension reflektiert wurden. Das vorliegende Heft bedeutet damit nicht mehr und nicht weniger als ein kurzes Innehalten, um die bestehenden Diskurse aufzugreifen, weiterzudenken und wieder zur Diskussion zu stellen. So verstehen wir auch unseren Jubiläumsjahrgang: Wir sind stolz, dass die Femina Politica ihren Platz in der wissenschaftlichen Debatte gefunden hat, begreifen die Zeitschrift aber nur als eine Stimme unter vielen – was auch die in alter Tradition am Ende des Heftes gesammelten Neuerscheinungen deutlich machen. Unsere Bilanz wird ergänzt durch den Beitrag von 20 Feministinnen, die bereit waren, das 20-jährige Jubiläum mit ihren Antworten auf 20 Fragen zum Stand und zur Zukunft feministischen Denkens zu bereichern.

Wir danken allen Autor_innen für ihre Beiträge, ohne die die Femina Politica nicht erscheinen würde. Wir danken unseren Leser_innen für ihr Interesse und unseren Abonent_innen für ihre Treue. Wir danken Barbara Budrich für ihr Vertrauen und dem gesamten Verlag für seine kontinuierliche Unterstützung. Wir danken allen ehemaligen Redaktionskolleginnen für ihre Mitarbeit und dem wissenschaftlichen Beirat für die Mitwirkung an diesem ehrenamtlichen Projekt.

An dieser Stelle möchten wir darauf hinweisen, dass wir das zwanzigjährige Jubiläum am 30. Juni 2017 nachmittags im Wissenschaftszentrum Berlin gebührend feiern werden. Wir freuen uns, dass Birgit Sauer einen Festvortrag halten wird. Genauere Informationen werden zeitnah verbreitet und finden sich zudem rechtzeitig im Internet unter www.femina-politica.de und der Femina Politica Facebook-Seite.

Wir wünschen Euch und Ihnen eine spannende Lektüre!

Auf die nächsten 20 Jahre – Eure Redaktion der Femina Politica, die gekommen ist, um zu bleiben!

Vorschau auf die nächsten Hefte (Arbeitstitel)

2/2017 Care im sozialinvestiven Wohlfahrtsstaat (Gastherausgeberinnen: Diana Auth und Clarissa Rudolph)

1/2018 Angriff auf die Demokratie?

Anmerkung

- 1 Songtitel der Popband „Wir sind Helden“ (2005)
- 2 Vgl. <http://www.femina-politica.de/editorial.html>.